

Religion

Mit
CD-ROM



STREIT IM HEILIGEN LAND







Vermittlung möglich?










INHALT

1. EINFÜHRUNG	1
2. DIDAKTISCHE HINWEISE	2-10
3. MATERIALIEN	11-32

Unerwartete Erfahrung: Ein fernes Land – ganz nah 11-15

m1	Israel und Palästina ... – Bestandsaufnahme: Wer bringt welches Vorwissen ein?	
m2/1	Wer / Wo? – Basisinformationen zu den „Staaten“ Palästina und Israel.	
m2/2	Wer / Wo? [nur auf der CD-ROM/EXTRA]	
m3/1	Ein eigener Staat – Die beiden christlichen deutschen Kirchen votieren für die Zwei-Staaten-Lösung.	
m3/2	Ein eigener Staat – Die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an einen Staat.	
m4/1	Eine Handvoll Personen sät Hass – Gewalttaten verdeutlichen die Zerbrechlichkeit des Friedens.	
m4/2	Eine Handvoll Personen sät Hass (Folie 1)	 


Unversöhnliche Positionen: Wer ist im Recht? 18-24

m5	„Das ist unser Land – ist das unser Land?!“ – Cartoon über „Besitzansprüche“.	
m6/1	Wem gehört das (Heilige) Land – Textarbeit: Juden und Moslems erheben Besitzansprüche.	
↳ m6/2	Wem gehört das (Heilige) Land – Bibelstellen auf diese Ansprüche hin auswerten.	
m7/1	„Engel der Kulturen“ (Folie 2)	 
↳ m7/2	„Engel der Kulturen“ – Ein Kunstwerk deuten.	
m8/1	Zionismus – die große Sehnsucht [nur auf der CD-ROM/EXTRA]	
m8/2	Zionismus – die große Sehnsucht [nur auf der CD-ROM/EXTRA]	
m9	Wer war zuerst da? – „Ich war zuerst da!“ ist eine unhaltbare Aussage.	
m10/1	Spielball von Großmächten – Lord Balfour verspricht, was er nicht halten kann.	
↳ m10/2	Spielball von Großmächten – Eigennütziges Verhalten verstärkt den Konflikt.	

Über den eigenen Schatten springen – gegen alle Widerstände 25-30

m11	„Palästinenser gegen Besatzer“ – Eine Geschichte fortschreiben; emotionale Betroffenheit lenkt.	
m12/1	„Breaking the silence“ – Erlebnisbericht: Soldaten leiden an ihrem Dienst.	
↳ m12/2	„Breaking the silence“ – Erlebnisbericht: Soldaten leiden ...	
↳ m12/3	„Breaking the silence“ – Betrachtung aus zwei Perspektiven.	
m13/1	Uns bringt ihr nicht auseinander – Ein Text stellt drei Beispiele für gelingendes Zusammenleben vor.	
↳ m13/2	Uns bringt ihr nicht auseinander – Textanalyse: Voraussetzungen für Frieden filtern.	

Hoffen oder einmischen? 31-32

m14/1	Schutzmauer oder Sperrmauer? – Positionierung: Jede Seite nimmt anders wahr.	
m14/2	Schutzmauer oder Sperrmauer? [nur auf der CD-ROM/EXTRA]	
m15/1	Zwischen allen Stühlen – Metareflexion: Selbstwahrnehmung beim Versuch der Vermittlung.	
m15/2	Zwischen allen Stühlen (Folie 1)	

Streit im Heiligen Land

Vermittlung möglich?

Zum Inhalt und zur Zielsetzung dieser Ausgabe

Der Konflikt in Palästina gehört zu den vielleicht aussichtslosesten Auseinandersetzungen der Gegenwart. Auf der einen Seite gibt es wunderbare Beispiele des gelingenden Zusammenlebens zwischen Juden und Moslems; auf der anderen Seite führen brutale Gewalttaten auf beiden Seiten zum Rückschritt bei den Friedensbemühungen. Israelisches Militär und palästinensische Terrorgruppen stehen sich in einem asymmetrischen kriegerischen Konflikt gegenüber. Über die Medien ist der Nahost-Konflikt einerseits dauerpräsent, allerdings ist er nur medial vermittelt und de facto weit entfernt von der Lerngruppe.

Dieses Material wagt den Versuch, diesem Konflikt gerecht zu werden – aus der Perspektive von Außenstehenden. Eigentlich ist dieser Versuch zum Scheitern verurteilt, denn aus der emotional aufgeladenen Perspektive beider Parteien muss allzu leicht der Eindruck der Parteinahme, der verkürzten Darstellung, der fehlenden emotionalen Einbindung etc. entstehen. Und wer sich dennoch traut, der müsste doch angesichts der unzähligen Rückschläge resignieren und sich auf die Position des wohlmeinenden Beobachters zurückziehen.

Solange man diese Ausgangsbasis allerdings reflektiert, kann die Beschäftigung mit dem Nahost-Konflikt durchaus positiv und zufriedenstellend sein. Das hier vorgelegte Material versucht, „nicht mehr reflektierte“ Sichtweisen (z.B. „Israeli = Juden, Araber = Muslime“) aufzubrechen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich an belegbaren Details der umfassenden Lebenssituation – soweit das geht – ein eigenes Bild machen. Die Aufforderung, sich zu positionieren, erfolgt erst spät und bewusst zurückhaltend, nicht nur aus methodischen Überlegungen heraus, sondern aus Respekt vor dem Umfang des Konflikts und seinem historischen Hintergrund. Diese pragmatische Distanz hilft, *israelischen wie arabischen Mythen* argumentativ entgegenzutreten.

Und damit wird deutlich, warum dieses Thema ein Thema für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe I ist: Die Schülerinnen und Schüler können eine kritische Distanz zu Sachverhalten im sogenannten Heiligen Land entwickeln und werden vor diesem Hintergrund aufgefordert, eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und im Vergleich mit anderen zu überprüfen und ggf. auszuprobieren.

Kompetenzen

- Methodenkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler können aus Medien abstrakte Informationen und leitende Aussagen entnehmen, wiedergeben und deren Wirkung erläutern.
- Sachkompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können politische Ideologien und säkulare Weltanschauungen identifizieren und von religiösen Weltansichten unterscheiden. Sie können Herkunft, Absicht und Wirkung von Elementen religionsähnlicher Weltansichten darlegen.
- Urteilskompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können die Konsequenzen unterschiedlicher religiöser und nicht religiöser Weltanschauungen für die Lebensgestaltung beurteilen. Sie können aus christlicher Perspektive zu politischen, ideologischen und säkularen Anschauungen begründet Stellung beziehen.
- Handlungskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler können anderen Religionen mit Respekt und Toleranz begegnen.

Die in **m6/2** zitierten Bibelstellen stehen in literarisch wie geschichtlich unterschiedlichen Kontexten. Das begründet die Spannungen zwischen ihnen. Gleichwohl können sie zueinander in Beziehung gesetzt werden. Der Vers aus dem Josuabuch „*Der Herr, euer Gott, schafft euch Ruhe und gibt euch dieses Land.*“ (Josua 1,13) steht für zahllose Verse ähnlichen Inhalts. Mit ihnen wird meistens argumentiert, um die Landansprüche Israels zu begründen. Exodus 23,31-33 und Deuteronomium 7,1-2 sprechen ganz offen von Vertreibung und sogar der Vernichtung anderer Völker.

Die beiden anderen Verse werden weniger zitiert, sind vielen unbekannt und führen oft zu einem Aha-Erlebnis. Beide relativieren die (mit oder ohne Bibel) religiös begründeten Besitzansprüche. 3. Mose 25,23 verdient besonders herausgestellt zu werden (z.B. als Schriftband oder Plakat für den Unterrichtsraum, als kalligrafische Übung etc.). Für das Verständnis des „Landes“ als eine Gabe Gottes ist es konstitutiv, dass der Boden von den Menschen nicht „erworben“ wird, sondern dass das Volk Israel ihn als „Erbe“ erhält und er damit Eigentum Gottes bleibt: „*Das Land gehört mir, ich gebe es euch nicht als Besitz.*“ (3. Mose/Levitikus 25,23)

Der politische Nahost-Konflikt hat auch religiöse Wurzeln und ist dauerhaft durch religiöse Konflikte mitbestimmt. *Wie sich der politische und der religiöse Konflikt bedingen, so sind auch Politik und Religion bei Dialog und Verständigung miteinander verbunden.* Judentum, Christentum und Islam haben in dieser Region ihre Wurzeln und ihre heiligen Stätten. Das Bonmot des Bürgermeisters von Haifa (?E) kann zu Recherchen der Schülerinnen und Schüler führen unter der Fragestellung: „Was ist Juden, was ist Christen, was ist Muslimen in diesem Land heilig? Und warum?“ Im besten Falle erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass eine „aufgeladene“ religiöse Bedeutung einer Annäherung hinderlich sein kann.



„Engel der Kulturen“ (inkl. Folie 2)

Der „Engel der Kulturen“ ist ein Kunstprojekt der Künstler **Gregor Merten** und **Carmen Dietrich** zur Förderung des interkulturellen Dialogs. Unter engel-der-kulturen.de beschreiben sie das Projekt wie folgt: *„In die angespannte Situation zwischen den drei abrahamitischen Weltreligionen Islam, Juden- und Christentum bringen wir als bildende Künstler den Engel der Kulturen als vermittelndes Symbol ein. Durch Einbeziehung von BürgerInnen, VertreterInnen der Öffentlichkeit und der Religionen in die dazu dienenden Kunstaktionen formt sich eine soziale Skulptur, die den Wunsch vieler nach Zusammenleben in Gleichberechtigung und friedlicher Verbundenheit zum Ausdruck bringt und so entschieden rechtsextremen, fremdenfeindlichen, antisemitischen und islamophoben Tendenzen entgegenwirkt.*

In einem intensiven Findungsprozeß haben wir die Symbole der drei abrahamischen Religionen - den Halbmond, den Stern und das Kreuz - in variierter Weise zu einander in Beziehung gesetzt, bis die nun vorliegende Form entwickelt war, in der sie sich in ausgewogener Relation auf einer runden Fläche gruppieren. In dieser kreisförmigen Anordnung wird deutlich: keine Gruppe kann herausgelöst werden, ohne dass erkennbar alle anderen mit beschädigt werden: - Wir leben in einer Welt. - Wir lassen einander zu und geben uns gegenseitig Raum zur Entfaltung. - Mitmenschlichkeit und Achtung vor der Schöpfung prägen die von allen gebildete Mitte. - Wir sind einander verbunden und werden nur gemeinsam und friedlich die Zukunft gestalten können.

Die Zeichen der drei abrahamischen Weltreligionen stehen hier stellvertretend für alle Kulturen und Religionen. So tauchen sie nur unvollständig aus dem umgebenden Ring auf, die komplette äußere Form wird erst durch die innere Wahrnehmung des Betrachters sichtbar, dazwischen, dahinter ist die ganze Vielfalt der Kulturen vorstellbar. Überraschenderweise visualisiert diese Formation die Gestalt eines Engels oder auch der Friedenstaube. In der Überlieferung aller drei Weltreligionen kommen Engel ungefragt und gelten als Beschützer und Botschafter. Aus diesem Grund erscheint der Engel uns in diesem Zusammenhang als passend und damit willkommen und wir nennen das Zeichen „Engel der Kulturen“.

Wir möchten zu einem gelingenden Zusammenleben der Angehörigen verschiedener Kulturen und Religionen beitragen, indem wir durch unsere nachfolgend näher erläuterte Kunstaktion einen Prozeß in Gang setzen, der durch stetig wachsende Ausbreitung und ungewöhnliche Umsetzung Wirkung entfalten soll.“

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich dem Objekt „Engel der Kulturen“ zunächst ohne diese Hintergrundinformationen annähern und *über seine Form* eine erste Deutung versuchen (m7/2). Zur Form: Geschlossen oder offen? – Was ist nur angedeutet und wird durch den Betrachter „ergänzt“? – Kann man geometrische Grundformen erkennen? (Symbol für Vollständigkeit/Ganzheit?) – Steht die Form eher für Dynamik oder für Statik? (Als Skulptur aus Stahl fällt sie fast wie von selbst in die rollende Bewegung.) – Wirkt sie eher eng oder luftig/großzügig/offen? (Obwohl sie in sich geschlossen ist!)

Weitere mögliche Aufgabenstellungen:

Warum soll die Engel der Kulturen-Säule ausgerechnet in Jerusalem aufgestellt werden? Was soll damit zum Ausdruck gebracht werden? Welche Umsetzungen des Engels der Kulturen sind im Heiligen Land bereits realisiert?

Was bezwecken die Künstler mit damit?

<http://www.engel-der-kulturen.de/05022015.html> und <http://www.engel-der-kulturen.de/06102014.html>

Was kann man unter einer sozialen Skulptur verstehen? (wikipedia.org/wiki/Soziale_Plastik)

Weitere detaillierte Informationen zum „Engel der Kulturen“ finden Sie auf der oben genannten Website (<http://www.engel-der-kulturen.de/konzepte.html>) sowie weitere kostenlose Arbeitsmaterialien, vom **Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften der Universität Paderborn**.

m^{8/1-2}

Zionismus – ... (nur auf der CD-ROM/EXTRA)

m8/1 verdeutlicht den Einfluss der zionistischen Bewegung für die geschichtliche Entwicklung in Palästina. Das Anliegen – die Rückführung der Juden aus der Diaspora in ihr altes Heimatland – wurzelt in der Sehnsucht des jüdischen Volkes nach dem ihm „von Gott gegebenen Land“. Dieser Gedanke wirkte über Jahrhunderte als einigendes Band. Eben diese Sehnsucht nach der neuen Heimat drückt sich ausgezeichnet im Lied (m8/2) „Ihr Mächtigen, ich will nicht singen ...“ aus. Der Text ist angelehnt an das Lied „Jeruschalijm schel Sabaw“ („Jerusalem aus Gold“), das Naomi Shemer für ein Liederfestival am Vorabend des Unabhängigkeitstags 1967 zur Melodie eines baskischen Wiegenliedes geschrieben hatte. Das Lied wurde rasch in ganz Israel populär. Als drei Wochen darauf der Sechstagekrieg ausbrach, wurde es zum Symbol des Sieges (der als Erlösung verstanden wurde). *Die deutsche Adaption von Christine Heuser* (nur des Textes) nimmt zwar die Motive *Sehnsucht* und *Heimkehr* aus dem Original auf, doch richten sie sich im Gegensatz zum Ausgangstext eher auf das himmlische als das reale Jerusalem. Inzwischen gehört es zum Repertoire vieler Chöre. Der neue Text findet sich u.a. in einigen regionalen Anhängen des katholischen Gesangbuchs GOTTESLOB.

m⁹

Wer war zuerst da?

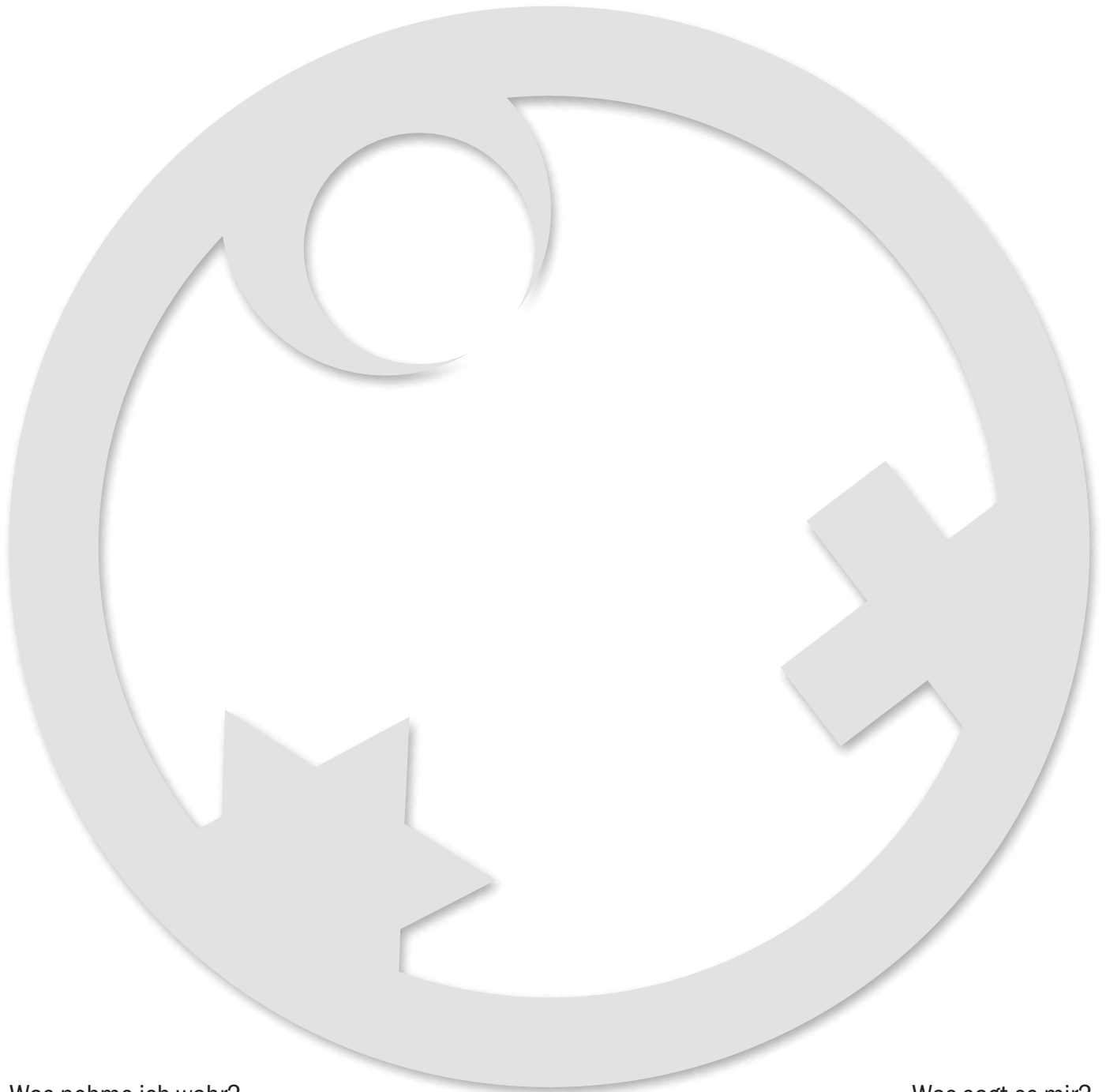
Der sogenannte *Nabe Osten* ist seit Jahrtausenden ein Konfliktfeld: Hier zeigt sich die Problematik eines jeden historischen Rückblicks, nämlich die des Ausgangspunktes. Beginnt man mit dem Auszug der zwölf israelitischen Stämme aus Ägypten ca. 1300 v. Chr. und der daraus resultierenden Landnahme Kanaans sowie der späteren Königszeit unter Saul, David und Salomo, unter dem der jüdische Staat seine größte Ausdehnung erreichte? Oder setzt man mit der römischen Epoche (63 v. Chr. – 313 n. Chr.) und der Zerstörung des jüdischen Tempels in Jerusalem 70 n. Chr. durch den späteren Kaiser Titus ein? Oder später oder noch früher? – Dieses Ereignis (die Zerstörung des Tempels) sollte zum Trauma für das

m7/1 „Engel der Kulturen“ (Gregor Merten und Carmen Dietrich)



Fotos: © Gregor Merten, Carmen Dietrich (Burscheid)

m7/2 „Engel der Kulturen“



Was nehme ich wahr?
 Welche Konturen kann ich erkennen?
 Wofür stehen sie/was symbolisieren sie?

Was sagt es mir?
 Spricht mich dieses Objekt an?
 Was sagt es – nach meiner Vermutung – anderen?

Für welche Aussage/welche Idee stehen sie in dieser Anordnung?

.....

.....